

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 93 (1999)
Heft: 10

Artikel: Diskussion : flieg, Sturmvogel, flieg!
Autor: Schürmann, Maximilian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-144198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Flieg, Sturmvogel, flieg!

Lieber Willy Spieler

Meine Replik möchte ein Echo sein auf diverse Artikel in den letzten Nummern der Neuen Wege. Ich habe Ihren Vortrag zum Thema «*Götze Markt*» im Romerohaus in Luzern besucht und Ihr «Zeichen der Zeit» zum gleichen Thema in NW 7–8/99 mit grossem Interesse gelesen. Ich kann dazu nur sagen: Ihre schonungslose und radikale analytische und ideologiekritische *Dekonstruktion des Neoliberalismus* verdient das Rating AAA: antikapitalistisch, antifundamentalistisch, antitotalitaristisch.

Logo der Religiös-Sozialistischen Vereinigung

Das *Logo der Religiös-Sozialistischen Vereinigung*, das Sie im gleichen Heft vorgestellt haben, ist originell und durchdacht, aussagekräftig und einprägsam. Es verdient allerdings (noch) nicht die Bestnote «summa cum laude», da der *Hintergrund* nicht farbig ist. Er sollte meiner Meinung nach hellgrün sein. Denn ein helles *Grün* hebt mittels Farbkontrasten das Rot und das Violett besonders gut hervor. Grün ist die Farbe der Natur und der Ökologie, die im neuen Sozialismus eine zentrale Rolle spielen müssen. Deshalb ziehe ich persönlich den Begriff *Öko-Sozialismus* dem einfachen Begriff Sozialismus vor und bezeichne mich selber als einen (überparteilichen) Rot-Grünen oder Grün-Roten.

Die ethische *Grundwerte-Trias* Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungsbewahrung kommt im Logo bildlich gut zum Ausdruck: Der rote Stern symbolisiert die soziale Gerechtigkeit, der fröhlich springende Mensch ohne gewalttätige Gesten den Frieden und der grüne Hintergrund die dank Bewahrung intakte Natur. In den drei Farben (blau-)violett, grün und rot drückt sich *1 Korinther 13,13* aus: Glaube (blau), Hoffnung (grün), Liebe (rot).

Den in Richtung des Sterns springenden Menschen habe ich beim ersten Betrachten des Logos spontan als einen Langstreckenläufer oder eine Langstreckenläuferin interpretiert, der oder die auf neuen Wegen (Name!) einem hohen und heeren Ziel, dem durch den Stern versinnbildlichten *neuen Sozialismus*, entgegenläuft (vgl. mein Gedicht «*Klassenkampf*» in NW 11/97, bei dem ich mich von Alan Sillitoes Erzählung «Die Ein-

samkeit des Langstreckenläufers», einem Klassiker der Protestliteratur, inspirieren liess). Dieser Stern verkörpert für mich auch eine *neue Erde* mit ihren fünf Kontinenten, repräsentiert durch die fünf gleichförmigen Zacken des Sterns, von denen keiner die anderen dominiert und die alle innig miteinander verbunden sind. Diese neue Erde kennt weder Welten (Erste, Zweite, Dritte Welt) noch Klassen (Ober-, Mittel-, Unterschicht), weder eine Trennung von Mann und Frau noch eine Trennung von Mensch und Natur, denn sie ist eine klassenlose, egalitäre und demokratische Weltgesellschaft im Einklang mit der Schöpfung. Das bunte Logo würde übrigens sehr gut auf einen *Steckknopf oder Pin* passen. Steckknöpfe werden von vielen politischen Organisationen als Propagandamittel und Erkennungszeichen verwendet, und Pins sind ein Renner bei Jung und Alt, bei Linken und bei «Netten».

Diskussionskultur und Selbstaufklärung

Grosses Lob verdienen auch die 3 *RESO-Prospekte*. Ich staunte übrigens nicht schlecht, als ich in der neuen Grundsatzerkklärung von mir eingereichte Verbesserungsvorschläge wiederaufgefunden. Das ist ein weiterer Beweis dafür, dass die Religiös-Sozialistische Vereinigung und die Neuen Wege nicht nur Gebildete zu Wort kommen lassen, sondern auch Angehörige des gewöhnlichen *Fussvolkes*, was mich natürlich freut und was auch andere nicht akademisch geschulte Leserinnen und Leser der Neuen Wege aufmuntern soll, zur Feder zu greifen und ihre Meinung zu NW-Artikeln kundzutun oder Gedichte zu kreieren. Um *schreiben* zu können, braucht es keine Qualifikation für Privilegierte, denn «Schreiben ist ein Geschäft für Dilettanten» (Peter Bichsel). Das Beste, was der alternativen Denkfabrik namens Neue Wege zustossen kann, ist eine breite, fruchtbare *Diskussion* in dieser Zeitschrift über die von ihr aufgeworfenen Themen. Eine solche demokratische Diskussionskultur ist geradezu revolutionär im Sinne von *Rosa Luxemburg*, der radikalen Verfechterin eines demokratischen Sozialismus, die deswegen zur Märtyrerin wurde. Sie fasste die sozialistische Revolution auf als einen gewaltfreien Prozess der *basisdemokratischen Selbstaufklärung*, dank der die Bevölkerung von unten eine neue Gesellschaft aufbauen wird.

en und weiterentwickeln kann. Die Neuen Wege sollten einen Beitrag dazu leisten, dass Rosa Luxemburg nicht vollends dem Vergessen anheimfällt, indem sie ihr Leben und ihre Ideen beleuchten.

Sturmvogel im neuen Klassenkampf

Ich möchte Ihnen danken für die Erfüllung meines früher geäusserten Wunsches: der Veröffentlichung des Gedichtes «*Sturmvogel*» von Maxim Gorki, diesem Loblied auf die revolutionären Heldinnen und Helden in ihrem «ewigen Kampf» für eine bessere, menschlichere Welt (siehe NW 4/99). In den *stürmischen Zeiten*, die seit Jahren herrschen und kein Ende nehmen und die ich im gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Bereich hautnah miterlebe, sind mir die Neuen Wege zu einem wahren Sturmvogel geworden, der allen Stürmen trotzt und der im heftigsten Sturm als geistiger Rettungsanker und unerschütterlicher Ruhepol wirkt. *Flieg weiter, sozialistischer Sturmvogel*, und weise den kämpfenden Frauen und Männern, die Widerstand von unten und von links leisten, den Weg durch den Eissturm, den die neuen Klassenkämpfer von oben und von rechts auch über unser Land gebracht haben. «So schnell gibt der Neoliberalismus nicht auf», haben Sie am Schluss Ihres Beitrags über den Götzen Markt moniert. Das stimmt leider, doch auch wir geben in diesem *neuen Klassenkampf* nicht so schnell auf, denn wir sind gewohnt und gewillt, lange Strecken zu laufen, und unser Motto lautet: Nicht resignieren, sich bewegen, Widerstand leisten!

Radikaler Widerstand gegen den nationalistischen Neokonservatismus

Max Frisch, das demokratische Gewissen der Schweiz, hat vor seinem Tod in prophetischer Weitsicht eindringlich gemahnt: «Ein Aufruf zur Hoffnung ist heute ein Aufruf zum Widerstand.» Wie wahr, denn *radikaler linker demokratischer Widerstand* ist die einzige adäquate Antwort sowohl auf den entfesselten Neokapitalismus von Martin Ebner und anderen reichen Shareholders als auch auf den nationalistischen Neokonservatismus von Christoph Blocher und anderen unheimlichen Patrioten. Die Kritik der Neuen Wege am *Neoliberalismus* ist vorbildlich und verdient höchstes Lob, die Kritik an dem – einen gefährlichen Putsch von rechtsausen inszenierenden – Volks(ver)führer Blocher und an der von ihm beherrschten und finanzierten Partei stufe ich hingegen als ungenügend ein. Ich verstehe nicht, weshalb sich die Neuen Wege in dieser hochbrisanten Sache bedeckt halten, und rufe die Neuen Wege auf, nicht nur dem Neoliberalismus, son-

dern fortan auch dem *Blocherschen Nationalkonservatismus* mit ethisch fundiertem heiligem Zorn und politisch wirksamer Zivilcourage mutig die Stirn zu bieten. Denn nicht nur für Ebner und Konsorten, sondern auch für Blocher und Adlaten muss – auf globaler wie auf nationaler und lokaler Ebene – gelten: «Ohne ein *Weltethos* enden die Weltpolitik und die Weltwirtschaft in einem Weltchaos» (Hans Küng), d.h. in einer totalen Unordnung oder aber in einer totalitären Ordnung, was die Menschheit im zu Ende gehenden Jahrhundert der Katastrophen zur Genüge erfahren hat.

Oeko-spirituelle Beaulieu-Bewegung

Zum Schluss möchte ich auf eine «Schwesterorganisation» der religiös-sozialistischen Bewegung hinweisen, auf die ich vor einigen Jahren aufmerksam geworden bin: die ebenfalls überparteiliche und internationale öko-spirituelle Beaulieu-Bewegung, die ihre Ideen im Buch «Aufbruch von innen – Manifest für eine Ethik der Zukunft» dargelegt hat. Sie ist religiös verwurzelt und politisch ausgerichtet, vertritt die gleichen Werte und verfolgt die gleichen Ziele wie die religiös-sozialistische Bewegung: Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungsbewahrung. Darum würde ich es sehr begrüssen, wenn die RESOS und die Beaulieu-Bewegung zu einer sich gegenseitig befruchtenden *Zusammenarbeit* finden würden. Bekanntlich gilt ja: Gemeinsam sind wir stärker als jede oder jeder für sich allein. Ich habe diesen Vorschlag auch der Beaulieu-Bewegung unterbreitet. Die Neuen Wege würden sich gut dazu eignen, die «Schwesterorganisation», die über kein eigenes Organ verfügt, in einem Porträt einem breiteren Publikum vorzustellen.

Mir schwebt ein Bild vor den Augen: Zwei Sturmvögel, die nicht einsam, sondern gemeinsam in den Himmel hinauffliegen und dabei das alte sozialistische Lied singen: «*Schwestern, Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!*» Doch die Sonne ist verfinstert, allerdings nicht durch den Mond wie am 11. August 1999, sondern durch die Wolken eines Eissturms. Deshalb rufe ich dem religiös-sozialistischen Sturmvogel zu, der älter und daher sturmerprobter als der öko-spirituelle Sturmvogel ist: *Steige in die schweren, schwarzen Sturmwolken auf und starte deinen schnellen, steilen Sturzflug in den stiebenden, schreienden Sturm hinein, du stolzer, sonnenfeuriger Sturmvogel!*

Übrigens habe ich diese Replik geschrieben, «damit das gesagt wird, was gesagt werden muss!» Dieser Spruch stammt nicht etwa von mir, sondern ist eine Wahlkampfparole der Blocher-Partei...

Maximilian Schürmann